

Blattpetersilie (*Petroselinum crispum*)

Anbau und Kulturanleitung

Ansprechpartner/Herausgeber

Simon Kriegner-Schrammel Bsc und DI Hubert Köppl

Stand: März 2021

Allgemeines

Petersilie zählt zur Pflanzenfamilie der Doldenblütler (Apiaceae bzw. Umbelliferae) und wird im Kräuteraanbau meist einjährig kultiviert. Unter den verschiedenen Formen wird für den Kräuteraanbau vorwiegend die „glatte Schnittpetersilie“ (bitte die Sorten für Kontraktnehmer beachten) - verwendet. Sie ist gekennzeichnet durch ein einfaches nichtgekraustes Fiederblatt, dunkelgrüne Farbe, sperrigen Wuchs, ist langstängelig und hat ein mildes bis scharfes Aroma.



Mehrere Sorten bzw. resistenter Züchtungen gegen verschiedene Krankheiten wie z.B. Rost sind neu am Markt. Gekrauste Sorten sind zwar im Herbst bei Feuchtigkeit gesünder, aber im Einkauf weniger gefragt.

Standortansprüche

Zu starke Sonneneinstrahlung führt besonders während der Jugendentwicklung zu einem vorzeitigen Austrocknen des durchwurzelteten Bodenhorizonts. Blattpetersilie wächst daher am besten auf halbschattigen Standorten. Ideale Voraussetzungen bieten tiefgründige, durchlässige (nicht zu Staunässe neigende), nährstoffreiche und sandig-lehmige Standorte. Hinsichtlich pH-Wert sind neutrale Verhältnisse anzustreben. Wichtig ist auch eine gesicherte Wasserversorgung, die Möglichkeit zu Bewässerung sollte gegeben sein.

Anbau

Nach der Herbstfurche wird im Frühjahr entweder mit der Egge, einer Saatbeetkombination oder Federzinkenegge der Boden für die Aussaat vorbereitet. Von großer Bedeutung ist ein gut abgesetztes Saatbeet (ähnlich wie für Zuckerrüben). Ein durchlässiger, leicht lehmiger oder nährhafter humoser Boden mit guter Wasserhaltekapazität ist bestens geeignet. Petersilie ist empfindlich gegen lange Trockenheit im Jugendstadium (Anwachsen), jedoch relativ widerstandsfähig gegen Kälte. Petersilie ist selbst unverträglich. Der Anbauabstand soll mindestens 4 Jahre betragen.

Bei Petersilie handelt es sich um eine Dunkelkeimer. Die Drillsaat ist ab etwa März/April bis Anfang Juni im Reihenabstand von 25 - 40 cm oder auch in Breitsaat möglich. Mindestsaattemperatur sind 8° C Bodentemperatur. Der Saatgutbedarf liegt bei etwa 6 – 10 kg/ha. 1 g Saatgut enthält etwa 500 - 800 Körner. Die normale Keimfähigkeit beträgt etwa 65 - 85 % und das Saatgut ist 2 - 3 Jahre lagerfähig. Das Tausendkorngewicht beträgt 1,1 - 1,5 g. Die Keimung von Petersilie verläuft sehr langsam und dauert 3 - 4 Wochen. Auch die Jugendentwicklung nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Es ist daher wichtig, dass das Saatgut früh, und gartenmäßig nicht zu tief abgelegt wird. Das Saatbett darf während der Keimperiode nicht austrocknen. In Trockengebieten sollte daher eine gute Rückverfestigung erfolgen. Bei Kontraktanbau wird das Saatgut meistens zentral über den Kontraktpartner zur Verfügung gestellt.

Sorten

Man unterscheidet zwischen Wurzel- und Schnittpetersilie. Bei den Schnittsorten wiederum zwischen glatt-, kraus- und mooskrausblättrigen.

Für die Trocknung und Tiefkühlung sind krause oder eine Mischung aus krausen und glatten Sorten von Vorteil, sie haben bessere Trocknungseigenschaften.

Düngung

Im Kräuteraanbau darf vom Anbau bis zur Ernte keine Düngung mittels Wirtschaftsdüngern (Gülle, Jauche, Frischmist) erfolgen. Da dies zu einer Kontamination durch Fäulnisbakterien bzw. Fäkalkeimen führen kann. Dadurch können vermehrt Wurzelkrankheiten auftreten.

Wenn Wirtschaftsdünger zum Einsatz kommen, dann nur im Herbst vor dem Anbau mit anschließender Einarbeitung.

Petersilie hat einen durchschnittlichen Nährstoffbedarf von ca. 110 - 160 kg Rein-Stickstoff (abhängig von der Schnitthäufigkeit), 30 kg Phosphor und 190 kg Kali. – je nach Ertragslageneinstufung. Hier sind die Empfehlungen gemäß der aktuellen Auflage der "Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Garten- und Feldgemüsebau" zu beachten. Neben der Düngung von Stallmist zur Vorfrucht, ist eine Grunddüngung mit 90 kg N, 50 kg P₂O₅, 180 kg K₂O/ha und 20 kg MgO/ha zu empfehlen. Normalerweise erfolgt nach jedem Blattschnitt

eine Kopfdüngung von etwa 30 kg N und 20 kg K₂O/ha. Die Düngermenge soll bei Blattschnitt mindestens in 2 Teilgaben verabreicht werden. Positive Auswirkung auf Ertrag und Ölgehalt wirkt sich eine Blattdüngung aus (z.B. 35 kg Harnstoff in 600 l Wasser pro Hektar – früh am Morgen oder nach Sonnenuntergang in Mischung mit Bittersalz u. ä.). Um ein schönes Blattgrün im Kräuteraanbau zu erreichen, werden auch Grünkupfer, Kupfer oder ähnliche Spurenelementdünger verabreicht. Diese Düngungsmaßnahmen stärken vor allem das Chlorophyll und ergänzen die Mikronährstoffe für ein gesundes Pflanzenwachstum. Dadurch werden vor allem die geschmacksbestimmenden ätherischen Öle positiv beeinflusst. Auch Krankheiten, insbesondere Septoria oder andere Blattfleckenkrankheiten sowie Mehltau, werden hintangehalten.



Pflanzenschutz

Für eine mechanische Unkrautbekämpfung wird in der Praxis bei hohem Unkrautdruck (Bio-landbau) auch die Beimengung einer Markiersaat (z.B. Spinat) durchgeführt. Bestimmte Pflegegeräte wie Reihenhackgerät, Reihenfräse, etc. eignen sich besonders und sollen am Anbaubetrieb insbesondere im Gewürzkräuterbau vorhanden sein. Des Weiteren stehen Pflanzenschutzmittel wie im Voraufbau Bandur (3,5 l/ha), Stomp Aqua (3,5 l/ha bzw. Splitting 1.x 2,0 l/ha, 2.x 1,5 l/ha) und Cenium CS (0,15 l/ha) zur Verfügung. Im Nachaufbauverfahren ist Betosip SC mit 3,0 l/ha zugelassen.

Krankheiten und Schädlinge

Bräunliche Punkte durch Blattfleckenkrankheiten (Septoria), auf verschlammten Böden auch Phoma, Rhizoctonia und Sklerotinia. Gegen Septoria-Blattflecken, ist Polyram WG (Freiland) genehmigt, gegen Echten Mehltau ist Folicur zugelassen. Bei ungenügendem Fruchtwechsel treten Nematoden auf. An den Wurzeln frisst die Möhrenfliege.



Abbildung 1: *Septoria petroselini* an Petersilie

Ernte und Hygiene

Ab einer Pflanzenhöhe von ca. 20 - 30 cm werden die Blätter geerntet. Die Ernte sollte erfolgen, bevor die Basalblätter gelb werden. Es sollte darauf geachtet werden, die Herzblätter nicht zu verletzen. Im Normalfall sind vier bis max. fünf Blatt-ernten möglich (Juni – Juli – Ende August – Anfang Oktober). Wichtig ist dabei, dass die Blätter gesund sind, ein kräftiges Blattgrün haben, keine Blattflecken oder sonstige Verschmutzungen aufweisen und möglichst nicht verletzt werden. Wichtig ist auf rasche Verarbeitung zu drängen, da es schnell zu Qualitätsverlusten kommen kann.

Die Blätter werden auf ca. 2 - 4 cm Länge geschnitten und in einer Windsichtanlage von den Stängeln getrennt. Getrocknet wird bei ca. 40° C auf unter 7 bzw. 5 % Feuchtigkeit. Das Blatt-Stängelverhältnis ist etwa 50: 50 %.

Pro Schnitt sind Erträge von 5 – 7 t/ha frischer Blattmasse pro Schnitt möglich bzw. 20 – 28 t/ha frisch. Das entspricht 3,3 – 4,6 t/ha trocken.

Ernteverfahren

Die Ernte von Blattpetersilie läuft nach ganz bestimmten Schemen ab. Nach der Feststellung der Schnittrife muss zügig geerntet werden. Es können innerhalb einer Partie Qualitätsunterschiede und auch Blattveränderungen (Farbunterschiede) aufgrund von Witterungseinflüssen auftreten. Die Ernte erfolgt meist mit Selbstfahrentemaschinen. Wichtig ist die Schlagkraft der Erntemaschinen nicht durch unzureichende Trocknungsmöglichkeiten zu begrenzen. Die Trocknungstemperatur soll schonend zwischen 40 und 70 °C erfolgen. Höhere Trocknungstemperaturen sind zwar üblich, bringen aber hohe Qualitätsverluste. Die Petersilienpartien werden in Säcken luftdicht verpackt und bis zur Aufbereitung in der Kräuteranlage lichtgeschützt aufbewahrt.

Den Petersilienproduzenten wird geraten, eine entsprechende Hagelversicherung abzuschließen. Für die Deckungsbeitragsrechnung finden Sie Informationen auf www.lko.at und bei der Abteilung Pflanzenbau.